

Tschawdar Kostow ist von uns gegangen...



Tschawdar Kostow lebt nicht mehr. Er ist vorige Woche gestorben. Das genaue Datum und die Umstände sind uns nicht bekannt. Er wurde nur 51 Jahre alt. Wir kennen seine letzten Gedanken und seinen Schmerz nicht, den er durchlebte. In seinen letzten Stunden war er allein. Und doch sind viele von seinem Schicksal berührt und trauern um ihn. Weil er einer von uns war. Er, der durch seine Ungewöhnlichkeit, seine Intelligenz und Liebenswürdigkeit zu einem Wahrzeichen der SG Weißensee 49 e.V. geworden ist, auch wenn er sich in den letzten Jahren im Turnierschach rar gemacht hat.

Wer kannte ihn nicht in der Berliner Schachszene? Er, das pausbäckige Lausbubengesicht mit seinem verschmitzten Lächeln in der Jugend oder heute der vollbärtige, etwas Struppige mit dem Pferdeschwänzchen, dem man ansah, dass er gerne und viel von den Selbstgedrehten geraucht hat. Der konnte Schach spielen. Bei ihm war immer was los auf dem Brett. Selbst der langweiligsten Stellung hat er durch Einfallsreichtum und Kreativität Leben eingehaucht. Ist mal sein Plan nicht aufgegangen, nahm er es gelassen. Nie kam ein böses Wort über seine Lippen, wenn er sich ärgerte. Vielmehr konnte er durch salbungreiche Worte und Erklärungen eine Niederlage in einen Sieg ummünzen. Und niemand nahm ihm das übel. Im Gegenteil, viele wollten seine Meinung hören. Man musste ihm nur Material liefern, schon war er in seinem Element. Er hatte sogar die Gabe, jemanden aus seiner Menschenkenntnis heraus, bestimmte Strategien und Eröffnungen zu empfehlen, die zu einem passen. Oder anders herum: Er konnte voraussagen, wie bestimmte Gegner spielen werden. Eine Technik, die viele Trainer erblassen ließe und die sich doch so viele wünschen.

Lange Jahre war Tschawdar erfolgreicher Spieler in unserer ersten Mannschaft. Ende der 1990er Jahre initiierte er den Aufbau unserer 3. Mannschaft, für die er zur Galionsfigur wurde und dafür sorgte, das auch im unteren Leistungssegment unseres Schachvereins ein kompetenter Ansprechpartner für Analyse und Training da war. Ihm ist es auch mit zu verdanken, dass von 2001 bis 2004 sogar eine 4. Mannschaft bei den Berliner Mannschaftsmeisterschaften spielte. Und es soll sogar Spieler geben, die extra wegen ihm Mitglied bei der SG Weißensee 49 e.V. geworden sind und die heute die Geschicke dieses Vereins mitentscheiden.

Tschawdar hat nie große Turniere gewonnen oder Titel im Schach errungen. Dafür war er ein Schachfreund im wahrsten Sinne des Wortes. Und ein Freund hat auch Freunde. Liebevoll wurde er von ihnen Dari genannt. Er, dessen Leben nicht gradlinig und planmäßig verlief, der keine Frau und Kinder hinterlässt und der durch die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse krank wurde, war auf sie angewiesen und nahm deren Hilfe dankbar an. Bei und mit ihnen fühlte er sich besonders in den letzten Jahren am meisten wohl, lebte auf und konnte auch das tun, was er am besten konnte – Schach spielen.

Wir alle trauern um Tschawdar Kostow, der viel zu früh von uns gegangen ist.
Behalten wir ihn in ehrender Erinnerung !

Frank Walther

Berlin, 28.01.2012